

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Tacitus' Germanenbild in der "Germania"

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Tacitus' Germanenbild in der *Germania*

Nach einer Idee von Dr. Andreas Hentsel



In der einzigen uns erhaltenen Ethnografie „*De origine et situ Germanorum*“ zeichnet der Historiker Tacitus für das römische Publikum der Kaiserzeit ein facettenreiches Bild der Germanen – zwischen bedrohlichen, unbändigeren Barbaren auf der einen Seite und moralisch integrem, freiem Volk auf der anderen Seite. Die *Germania* lässt sich auf antikenethische Weise lesen: als monografische Darstellung eines fremden Volkes, als Sittenspiegel, aber auch vor dem Hintergrund ihrer bewegten Wirkungsgeschichte. Die Unterrichtsbände vermitteln über offene Lernformen die erforderlichen Kompetenzen für die *Germania*-Lektüre und ermöglichen einen Einblick in das Gesamtwerk.

RAABE
LEHRMATERIALIEN

Tacitus' Germanenbild in der *Germania*

Nach einer Idee von Dr. Andreas Hensel



© RAABE 2023

©akg images

In der einzigen uns erhaltenen Ethnografie „*De origine et situ Germanorum*“ zeichnet der Historiker Tacitus für das römische Publikum der Kaiserzeit ein facettenreiches Bild der Germanen – zwischen bedrohlichem Gegner, unzivilisiertem Barbaren auf der einen Seite und moralisch integrem, freiem Volk auf der anderen Seite. Die *Germania* lässt sich auf unterschiedliche Weise lesen: als monografische Darstellung eines fremden Volkes, als Sittenspiegel, aber auch vor dem Hintergrund ihrer bewegten Wirkungsgeschichte. Die Unterrichtsreihe vermittelt über offene Lernformen die erforderlichen Kompetenzen für die *Germania*-Lektüre und ermöglicht einen Einblick in das Gesamtwerk.

Tacitus' Germanenbild in der *Germania*

Nach einer Idee von Dr. Andreas Hensel

Fachliche Hinweise	1
Methodisch-didaktische Hinweise	3
Primär- und Sekundärliteratur	4
M1: Lernwortschatz zu Tacitus' Germania	5
M2: Tacitus' Germania – Werkübersicht	7
M3: Stilmittel in Tacitus' Germania	9
M4: Die Geografie Germaniens (Tac. Germ. 1)	12
M5: Die Namen der Germanen (Tac. Germ. 2)	14
M6: Das Aussehen der Germanen (Tac. Germ. 4)	16
M7: Zwischenfazit: Tacitus, Germania	18
M8: Waffen, Kämpfe, Frauen und Götter – Lerntheke	19
M9: Waffen der Germanen (Tac. Germ. 6)	20
M10: Rolle der Verwandten beim Kampf (Tac. Germ. 7)	23
M11: Die Rolle der Frau (Tac. Germ. 8)	25
M12: Götterglaube (Tac. Germ. 9)	27
M13: Das Orakelwesen der Germanen (Tac. Germ 10)	29

M14: Germanische Ehemoral (Tac. Germ. 19)	31
M15: Tacitus' Germania – ein Schreibgespräch	33
Lösungsvorschläge und Übersetzungen	34

Überblick:

Legende der Abkürzungen:

G: Grammatik **I:** Interpretation **TX:** Textarbeit

Ü: Übersetzung **W:** Wortschatz

Thema	Material	Methode
Lernwortschatz zu Tacitus' Germania	M 1	W
Tacitus' Germania – Werkübersicht	M 2	I, Ü
Stilmittel in Tacitus' Germania	M 3	G
Die Geografie Germaniens (Tac. Germ. 1)	M 4	I, TX, Ü
Die Namen der Germanen (Tac. Germ. 2)	M 5	I, TX, Ü
Das Aussehen der Germanen (Tac. Germ. 4)	M 6	I, TX, Ü
Zwischenfazit: Tacitus, Germania	M 7	TX, I
Waffen, Kämpfe, Frauen und Götter – Lerntheke	M 8	
Waffen der Germanen (Tac. Germ. 6)	M 9	I, TX
Rolle der Verwandten beim Kampf (Tac. Germ. 7)	M 10	I, TX
Die Rolle der Frau (Tac. Germ. 8)	M 11	I, TX
Götterglaube (Tac. Germ. 9)	M 12	I, TX
Das Orakelwesen der Germanen (Tac. Germ 10)	M 13	I, TX, Ü, W
Germanische Ehemoral (Tac. Germ. 19)	M 14	I, TX, Ü, W
Tacitus' Germania – ein Schreibgespräch	M 15	

Fachliche Hinweise

Die Informationen zu Tacitus' Leben sind spärlich und unsicher. Er wird um das Jahr 55/56 n. Chr. als Sohn eines vornehmen Römers vermutlich in Gallien geboren. Wie für junge Männer seines Standes üblich kommt er zur rhetorischen Ausbildung nach Rom, wo er sich für die Anwalts- und Beamtenlaufbahn vorbereitet. Unter der Herrschaft von Vespasian (69–79 n. Chr.) und Titus (79–81 n. Chr.) beginnt er seine Laufbahn als politischer Beamter. 77 verlobt er sich mit der Tochter des Konsuls, Generals und späteren Statthalters von Britannien Iulius Agricola, die er bald darauf heiratet. Unter Domitians Herrschaft wird er 88 n. Chr. Prätor. Im Anschluss geht er für vier Jahre als Verwaltungsbeamter oder Militär in eine Provinz. 97 n. Chr. wird er unter Kaiser Nerva zum *consul suffectus* (Ersatzkonsul) berufen. 112/113 n. Chr. ist er Prokonsul der Provinz Asia. Sein Todesdatum liegt in der Herrschaftszeit des Hadrian (117–138 n. Chr.).

Dieser Lebensweg ist für einen vornehmen Römer der Kaiserzeit durchaus üblich. Sein Werk hebt Tacitus jedoch aus der Masse heraus. Unter der Regierung Trajans beginnt er zu publizieren. Zuerst erscheint mit dem *Agricola* 98 n. Chr. eine biografische Schrift über seinen Schwiegervater. Unmittelbar darauf erscheint die *Germania*, einige Jahre später mit dem *Dialogus de oratoribus* (um 102/103 n. Chr.) ein Werk, das den Verfall der Redekunst in der Kaiserzeit thematisiert. Das historische Hauptwerk des Tacitus besteht in den *Historiae* (den Zeitraum von 69–96 n. Chr. thematisierend) und den *Annales* (den Zeitraum von 14–68 n. Chr. thematisierend).

Tacitus' Werk ist geprägt von der Kritik an der Regierungsform des Prinzipats, wie er sie in seiner Zeit erlebt. „*Sine ira et studio*“ will er als Historiker beschreiben, wie die Grundwerte der *virtus* und *libertas*, die für Roms Größe standen, in seiner Zeit verloren gegangen sind. An deren Stelle sind Unterwürfigkeit, degenerierte Verfeinerung und Amoralität getreten. Andererseits war Tacitus angesichts der äußeren und inneren Lage des Reiches auch klar, dass eine Abkehr vom Prinzipat und eine Rückkehr zur alten republikanischen Staatsform nicht mehr möglich waren und im Chaos geendet hätten. Aus diesem Kontext heraus ist auch der Blick ins unbekannte Germanien zu deuten.

Die *Germania* ist sehr übersichtlich in einen allgemeinen Teil (Kapitel 1–27), der verschiedene Aspekte des öffentlichen und privaten Lebens der Germanen thematisiert, und einen besonderen Teil (Kapitel 28–46), in dem einzelne Volksstämme geschildert werden, gegliedert. Dieser klaren äußeren Struktur steht eine sehr differenzierte und schwer zu durchschauende Binnenstruktur gegenüber. Tacitus arbeitet mit dem Prinzip der assoziativen Verknüpfung. Zwar lassen sich einzelne Leitbegriffe und thematische Hauptlinien innerhalb eines Kapitels klar erkennen, allerdings variiert Tacitus ausgehend von diesen Leitlinien das Thema assoziativ. Auf diese Weise erfolgen auch die Übergänge zwischen den einzelnen Kapiteln.

Seine wichtigsten Quellen sind zum einen die Erzählungen von Augenzeugen (wie etwa Soldaten, Kaufleute/Händler, Reisende). Gegebenenfalls kannte Tacitus einiges aus eigener Anschauung, falls er aus einer benachbarten Provinz stammte. Zum anderen sind es folgende literarische Quellen, die zu einem großen Teil nicht mehr erhalten sind:

- Caesar: *De bello Gallico*
- Poseidonios von Apameia
- Titus Livius: Germanenexkurs in *Ab urbe condita*
- Velleius Paterculus: Bericht über die Schlacht im Teutoburger Wald in *Historiae Romanae*
- Plinius der Ältere: *Bella Germaniae*

Tacitus verfasst mit der *Germania* nicht in erster Linie einen über das fremde Volk informierenden Sachtext. Die Auswahl und Präsentation der Aspekte erfolgt vielmehr unter Berücksichtigung der politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse im Rom seiner Zeit. So ist die *Germania* auf unterschiedliche Weise lesbar.

Hinter der neutral-informativ wirkenden Ebene ist ein **Subtext** mitzulesen, der über eine reine Darstellung germanischer Verhältnisse hinausgeht:

Immer wieder werden die **Germanen** den dekadenten Römern der Kaiserzeit als moralisch-integres Vorbild vorgeführt. Werte, die in Rom einst Geltung hatten und für dessen Größe sorgten, sind nun dort verloren, existieren aber bei den Germanen, die so als **positives Gegenbild** fungieren.

Die Germanen werden von Tacitus jedoch auch als **Bedrohung und Gefahr** gesehen. Die barbarisch-unkultivierten Stämme mit ihrer rohen Kampfkraft sind für Rom eine außenpolitische Bedrohung, die sich keinesfalls mit dem angeblichen Sieg Domitians gegen die Chatten (84 n. Chr.) erledigt hat.

Tacitus betont wiederholt die **fundamentalen kulturellen und gesellschaftlichen Unterschiede** des primitiven, vorzivilisatorischen Volkes gegenüber den Römern. Dabei lässt er auch die Gefahren der zivilisatorischen Verfeinerung der römischen Gesellschaft nicht außer Acht.

Den Hintergrund dieser komplexen Darstellungsweise der Germanen bilden drei in der Antike geläufige ethnografische Konzeptionen:

- die **anthropogeografische Konzeption**, die von ionischen Geografen und Historikern entwickelt wurde und besagt, dass das Klima und der Boden eines Landes die körperliche und mentale Verfassung seiner Bevölkerung prägen,
- der **chronologische Primitivismus**, demzufolge unzivilisierte, primitive Gesellschaften als Frühformen der eigenen, zivilisierten Gesellschaft zu sehen sind, und
- der **kulturelle Primitivismus**, der davon ausgeht, dass mit zunehmender Distanz von einem kulturellen Zentrum der Grad der Zivilisation abnimmt.

Methodisch-didaktische Hinweise

Wie gingen die Römer mit fremden Völkern um? Welche Haltung nehmen wir fremden Kulturen gegenüber ein? Welche Mechanismen werden wirksam, wenn wir uns einer Welt nähern, über die wir wenig oder gar nichts wissen? Sind es Angst, Neugier, Ablehnung, gar Aggression, die uns dann antreiben? Fragen wie diese sind es, die die *Germania*-Lektüre auch und gerade in unserer Zeit lohnenswert erscheinen lassen. Tacitus zeigt, wie die Fremdwahrnehmung mit unserer eigenen Befindlichkeit zusammenhängt, indem er seine Aussagen zu den Germanen immer auch mit Blick auf die Verhältnisse im Rom seiner Zeit konzipiert.

Natürlich ergibt sich ein Reiz für den Leser auch daraus, hier etwas über seine Vorfahren zu erfahren oder zumindest darüber, wie diese Vorfahren von anderen gesehen wurden. Der Reiz des Kuriosen, z. T. absurd Anmutenden ist ein weiterer Aspekt der *Germania*, der junge Leser heute fasziniert. Schließlich lässt die vielfältige Rezeptionsgeschichte die *Germania*-Lektüre attraktiv erscheinen.

Auch der Aspekt der Zivilisationskritik ist von existenzieller Bedeutung für heutige Leser: Bedeuten Zivilisation, Kultivierung und Fortschritt zwangsläufig moralischen Verfall? Ist moralische Reinheit nur durch ursprüngliche, barbarische Wildheit und Naturnähe beizubehalten? Ist eine Integration von moralischer Integrität und zivilisatorischem Fortschritt möglich? Diese Fragen können auf Grundlage der *Germania* untersucht werden. Besonders attraktiv für den modernen Leser ist auch Tacitus' Darstellungstechnik. Die Verschränkung vielfältiger Themen und Perspektiven auf engem Raum, die Technik der assoziativen Verknüpfung, die einen schnellen Wechsel von unterschiedlichen Facetten impliziert, kommt heutigen Lese- und Sehgewohnheiten durchaus entgegen.

Aufgrund der Überschaubarkeit und thematischen Struktur bietet sich die Lektüre der *Germania* für die Jahrgangsstufe 11 an. Es ist von Vorteil, wenn bereits ein Einblick in die römische Geschichtsschreibung erfolgt ist, etwa durch eine Caesar- oder Sallust-Lektüre. Auch die Anbindung an die Lektüre weiterer Historiker wie Sallust in Jahrgangsstufe 11 ist möglich. Schließlich kann die Lektüre ausgewählter Plinius-Briefe unter thematischer bzw. autorenbezogener Akzentsetzung erfolgen (Thema: Die Römer und das Fremde; Autorenbezug: mehrere Plinius-Briefe an Tacitus). Nicht zuletzt kann die *Germania*-Lektüre auf eine spätere Lektüre weiterer Werke des Tacitus, etwa der *Annalen*, vorbereiten.

Primär-/Sekundärliteratur

- ▶ **P. Cornelius Tacitus:** Germania. Texte und Kommentar von Alfons Städele. Bamberg 2006: C.C. Buchner.
- ▶ **Koller, Reinhold:** Die „Germania“ – ein Politikum. Oder: Zur Geschichte des Missbrauchs einer antiken Schrift. In: Friedrich Maier (Hrsg.): Tacitus in der Schule I. Vorschläge zur Lektüre der Germania (=Auxilia 20). Bamberg 1989: C.C. Buchner. S. 79–100.

Lernwortschatz zu Tacitus' Germania

M1

admovēre, eō, mōvī, mōtum	heranbringen, nähern
affirmāre	behaupten
armātus, a, um	bewaffnet
auspicium, ī n.	Vorzeichen, Vogelschau
avis, is f.	Vogel
captīvus, a, um	gefangen, erbeutet
captīvus, ī m.	Kriegsgefangener
cibus, ī m.	Speise
commercium, ī n.	Handel(-sverkehr)
contentus, a, um	zufrieden
dūrāre	ausdauern, aushalten
famēs, is f.	Hunger
finire	begrenzen, beenden
fortitūdo, inis f.	Tapferkeit
habitus, ūs m.	Aussehen, Kleidung
immēsus, a, um	riesig, gewaltig
invicem (Adv.)	im Wechsel
ingenuus, a, um	freigeboren, edel
iūxtā (Adv.)	nahe bei, neben
lūcus, ī m.	Lichtung, Hain, Wald
marītus, ī m.	Ehemann
mātrimōnium, īī n.	Ehe
mercēs, ēdis f.	Lohn
nemus, oris n.	heiliger Hain, Wald
nūbere, ō, nūpsī, nūptum	heiraten (von der Frau aus)

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Tacitus' Germanenbild in der "Germania"

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Tacitus' Germanenbild in der *Germania*

Nach einer Idee von Dr. Andreas Hentsel



In der einzigen uns erhaltenen Ethnografie „*De origine et situ Germanorum*“ zeichnet der Historiker Tacitus für das römische Publikum der Kaiserzeit ein facettenreiches Bild der Germanen – zwischen bedrohlichen, unbesiegbaren Barbaren auf der einen Seite und moralisch integrem, freiem Volk auf der anderen Seite. Die *Germania* lässt sich auf antikenrömische Weise lesen: als monografische Darstellung eines fremden Volkes, als Sittenspiegel, aber auch vor dem Hintergrund ihrer bewegten Wirkungsgeschichte. Die Unterrichtsböhrne vermittelt über offene Lernformen die erforderlichen Kompetenzen für die *Germania*-Lektüre und ermöglicht einen Einblick in das Gesamtwerk.

RAABE
LEHRMATERIALIEN